

Brasilien und die Fußball-WM 2014

Am 12. Juni begann mit dem Eröffnungsspiel in São Paulo die 20. FIFA Fußball-Weltmeisterschaft in Brasilien. In zwei Jahren wird Brasilien erneut im Fokus der Weltöffentlichkeit stehen, wenn Rio de Janeiro Gastgeber der XXXI. Olympischen Sommerspiele sein wird. Brasilien bietet sich damit die Chance, sich der Welt als leistungsstarkes, sicheres und modernes Land zu präsentieren. Doch im Vorfeld der WM ist es in weiten Teilen der Bevölkerung zu massiven Protesten gegen die politische Führung des Landes gekommen. Obwohl kaum ein Land so sport- und insbesondere fußballbegeistert ist wie Brasilien, sehen viele in der WM ein Symbol für Korruption und Misswirtschaft. Eine aktuelle Studie von HWWI und Berenberg gibt Einblick in die wirtschaftlichen Dimensionen dieser WM und wagt eine Prognose über den Weltmeister. Von Henning Vöpel

Brasilien's Wirtschaft ist in den Jahren der Globalisierung stark gewachsen. Das reale Pro-Kopf-Einkommen in Brasilien ist seit 2003 um mehr als 25 % gestiegen (siehe Abbildung). Lange Zeit wurde Brasilien neben Russland, Indien und China zu den großen aufstrebenden Volkswirtschaften, den sogenannten „BRIC“-Ländern gezählt. Heute dagegen gehört Brasilien zu den Ländern, die gegenüber makroökonomischen Verwerfungen der Weltwirtschaft besonders anfällig und verwundbar sind. Als „fragile Fünf“ gelten neben Brasilien die Türkei, Südafrika, Indien und Indonesien. Diese Länder weisen hohe Leistungsbilanzdefizite und gleichzeitig eine große Abhängigkeit von kurzfristigen Kapitalimporten auf, was sie für Kapitalflucht und Währungskrisen anfällig macht.

Die Wachstumseuphorie vergangener Jahre ist schon lange einer tiefen Ernüchterung und Frustration über die politische Klasse Brasiliens gewichen. Das Land benötigt dringend Investitionen in Gesundheit, Bildung und Infrastruktur sowie eine Reform der Institutionen und ihrer Glaubwürdigkeit. Dies sind wichtige Faktoren für nachhaltiges und sozial verträgliches Wachstum. Beim *Doing Business Index* liegt Brasilien weltweit auf Rang 130, beim *Human Development Index* auf Rang 85. In den *Doing Business Index* fließen Informationen über den Schutz von Investoren und Eigentumsrechten oder über den Zugang zu Krediten ein. Der *Human Development Index* misst den gesellschaftlichen Entwicklungsstand einer Volkswirtschaft unter anderem in Bezug auf Bildung, Gesundheit, Nachhaltigkeit und Chancengerechtigkeit.

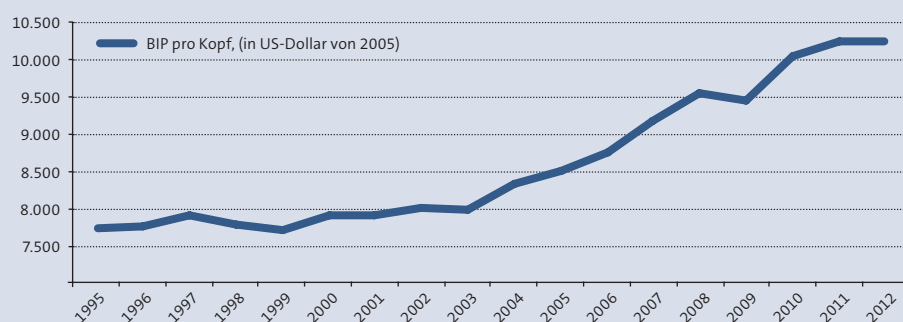
Mit der WM nun verbindet sich die Hoffnung, dass Brasilien einen neuen Aufschwung erlebt. Doch die wirtschaftlichen Effekte einer WM werden überschätzt. Gerade für Schwellenländer sind die Opportunitätskosten eines Sportevents wie der Fußball-WM im Allgemeinen sehr hoch, da die Investitionen in die Stadien alternativ in Bildung und Gesundheit fließen könnten. Natürlich können die Gelder, die in Stadien statt in Schulen und Krankenhäuser gehen, nicht die sozialen Probleme eines Landes lösen. Die jährlichen öffentlichen Ausgaben für Bildung und Gesundheit machen in Brasilien rund 15 % des Bruttoinlandsprodukts aus, die Investitionen in Höhe von rund 10 Mrd. Euro, die anlässlich der WM getätigt wurden, dagegen „nur“ rund 1 %. Selbst wenn diese Investitionen sich anschließend als vollkommen unnützlich herausstellten, wären sie als Einmaleffekt kaum mehr als ein „Tropfen auf dem heißen Stein“ der sozialen Probleme Brasiliens.

Die Wut der Bevölkerung hat sich nun ausgerechnet gegen den geliebten Fußball gerichtet. Zwar nicht gegen das Spiel

selbst, aber die WM ist für viele zu einem Symbol für die selbtherrlichen Entscheidungen von Politikern und Funktionären geworden. „And the winner is ...“ Mit diesen Worten verkündete FIFA-Präsident Sepp Blatter im Jahr 2007 die Entscheidung, dass Brasilien die WM 2014 ausrichten darf. Ein Gewinner stand damals schon sicher fest: die FIFA selbst. Inwieweit Brasilien von der WM profitieren kann, ist hingegen mehr als ungewiss.

Die Ausrichtung von Weltmeisterschaften oder Olympischen Spielen kann dabei gerade für aufstrebende Volkswirtschaften positive und nachhaltige Wirkungen entfalten. Die potenziellen Effekte, sich über eine erfolgreiche und reibungslose Ausrichtung als Markt für ausländische Direktinvestitionen oder für heimische Exporte attraktiv zu machen und den Nachweis zu erbringen, über die erforderlichen logistischen und institutionellen Voraussetzungen zu verfügen, können einen wichtigen Impuls für die weitere wirtschaftliche Entwicklung setzen. Solche Länder senden mit der Ausrichtung von Sportgroßevents gewissermaßen ein „Si-

Bruttoinlandsprodukt pro Kopf in Brasilien
(Kaufkraftparitäten)



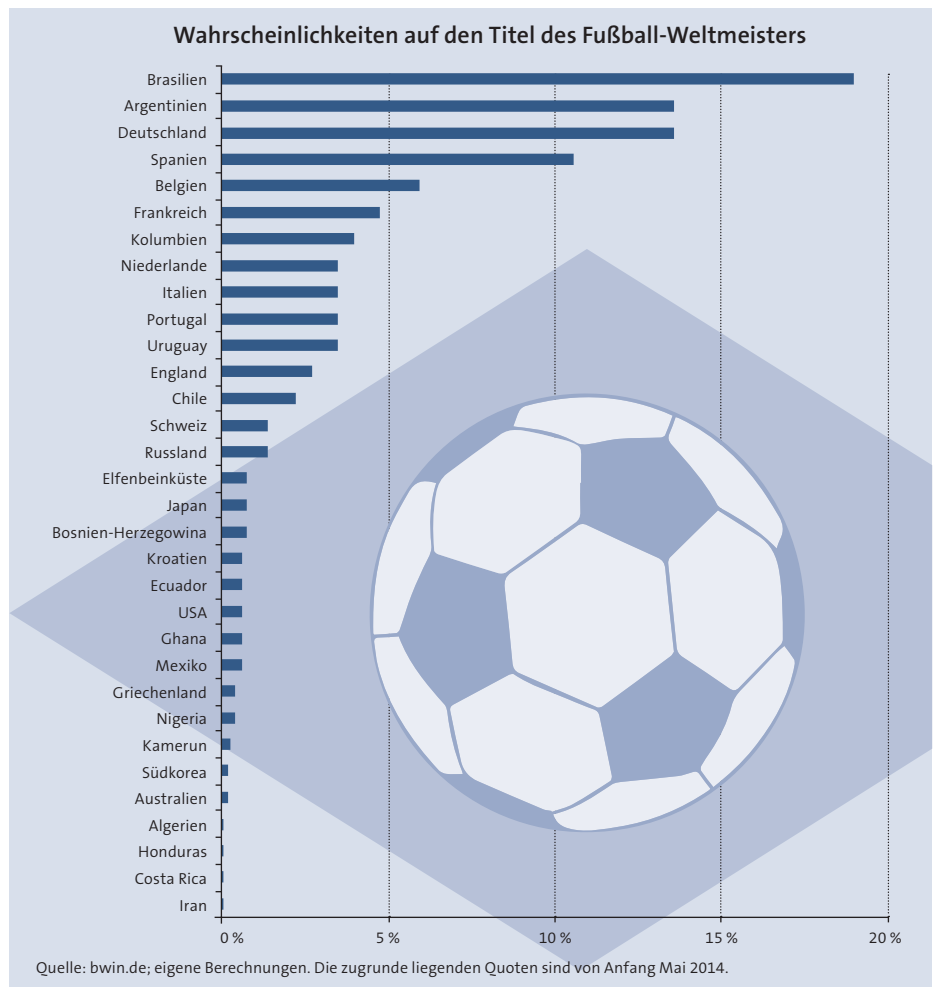
Quelle: Weltbank (2014).

gnal“ für den Willen und die Fähigkeit, sich als offenes, modernes und sicheres Land zu präsentieren.

Eine gute Referenz für Brasilien sind die Erfahrungen, die Südafrika mit der Ausrichtung der WM 2010 gemacht hat. Auch wenn die direkten wirtschaftlichen Effekte in Südafrika eher gering waren, hat die WM nach vier Jahren rückblickend doch maßgeblich zum *Nation Building* und *Nation Branding* Südafrikas beigetragen. Die Identifikation und der Stolz (*Civic Pride*) der Bewohner haben zugenommen und wirken sich positiv auf Motivation und bürgerschaftliches Engagement aus, was sich wiederum wirtschaftlich in erhöhter Produktivität niederschlägt. Ganz ähnliche Effekte dürften auch in und für Brasilien entscheidender sein als die direkten und nur temporär auftretenden Effekte auf Einkommen und Beschäftigung.

Neben diesen sozioökonomischen Diskussionen, stellt sich im Vorfeld wie immer die Frage, wer denn nun Weltmeister wird. Fast jeder Fan hält sich zugleich für einen Experten. Entsprechend existieren viele „Theorien“, was den Erfolg im Fußball ausmacht, wer spielen sollte oder welche taktische Aufstellung gewählt werden sollte. Auch von Ökonomen werden aus Anlass einer WM immer wieder Prognosemodelle entwickelt, die den Titelträger vorhersagen sollen. Den besten Prognosegehalt liefern im Allgemeinen die Wettquoten; in sie fließen alle ex ante verfügbaren und „vom Markt“ bewerteten Informationen ein. Aus den Wettquoten lassen sich wiederum die Wahrscheinlichkeiten für den Titelgewinn berechnen.

Brasilien werden demnach mit einer Wahrscheinlichkeit von knapp 20 % die größten Chancen auf den WM-Titel eingeräumt (siehe Abbildung). Dahinter folgen Deutschland und Argentinien mit jeweils fast 15 %. Titelverteidiger Spanien hat eine Chance von gut 10 % auf den Weltmeistertitel. Als Außenseiter werden Belgien, Kolumbien und Uruguay gehandelt, noch vor etablierten



Fußballnationen wie England oder Italien. Auch Chile wird vergleichsweise hoch gehandelt. Hier zeigt sich der kontinentale Heimvorteil der südamerikanischen Teams in den Wettquoten.

Sportlich gesehen scheinen die Chancen für Brasilien damit deutlich besser zu stehen, Weltmeister im eigenen Land zu werden, als die ökonomischen und sozialen Probleme des Landes zu lösen. So mischen sich im Vorfeld der WM Vorfreude und Skepsis in Brasilien. Für das Land und die Menschen dürfte die WM ein wichtiges und richtungsweisendes Ereignis werden, mit dem sich viele Hoffnungen verbinden – sportlich wie wirtschaftlich. Es ist ungewiss, ob sich alle Hoffnungen Brasiliens erfüllen können. Der Weltmeistertitel aber könnte das Land zumindest für ein paar Monate einigen und die Grundlage für einen von weiten Teilen der Gesellschaft getragenen Erneuerungsprozess sein. Auch für ein Land, in dem Investitionen in Gesundheit und Bildung

dringend erforderlich sind, und gerade für ein Land, in dem die Gesellschaft so zerrissen ist wie in Brasilien, kann eine WM viel bewegen. Aber sie ist kein Allheilmittel. Ob sich die sportlichen Hoffnungen erfüllen, wird sich indes schon am 13. Juli zeigen, wenn das Endspiel im berühmten Maracana-Stadion in Rio de Janeiro ausgetragen wird.

PARTNERPUBLIKATION

Pflüger, W.; Quitzau, J.; Vöpel, H (2014): Strategie 2030 – Brasilien und die Fußball-WM 2014, HWWI & Berenberg Bank (Hrsg.), Hamburg.
 Die Studie steht zum kostenfreien Download zur Verfügung unter: http://www.hwwi.org/fileadmin/hwwi/Publikationen/Partnerpublikationen/Berenberg/Strategie_2030_-_Brasilien-WM2014.pdf.
 Eine englische Version der Studie finden Sie unter: http://www.hwwi.org/fileadmin/hwwi/Publikationen/Partnerpublikationen/Berenberg/Strategie_2030_-_Brasil_2014WC.pdf.